

PAPAGALLI

- DIE ELEKTRONISCHE ZEITUNG VON JOHANNES GALLI -

SPRUCH DER WOCHE:

„Die Angst vor allem Neuen ist die Angst, sich selbst kennenzulernen.“

(aus: Johannes Galli, „Gedankensprünge“)

TEXT DER WOCHE:

HALLO, IHR SCHNARCHNASEN!

- EIN POLIZEILICHER ERMITTLUNGSBERICHT VON JOHANNES GALLI -

Hallo? Geht's noch? Hier schreibt Johannes Galli als entsetzter Bürger. Bevor ich lostobe, müssen erstmal ein paar Tatsachen her. Also, los geht's! Ich bin so aufgeregt, dass ich diesmal auf eine ausgefuchste Einleitung verzichte, sondern gleich mitten hineinstolpere. Also, ich sitze so am Neujahrmorgen vor mich hin und schalte das Radio ein und höre: Es war in der Silvesternacht alles ruhig in Deutschland. Na also, denke ich, es geht doch! Hallo? Da hab ich mich wohl zu früh gefreut. 4 Tage später, in Worten: Vier Tage später kommt eine Meldung, dass in der Silvesternacht doch nicht alles ruhig war. In Köln wurden mindestens neunzig Frauen von etwa tausend nordafrikanisch und arabisch aussehenden jungen Männern, die sturzbesoffen waren, sexuell massiv belästigt und ausgeraubt. Und jetzt

meine Hammerfrage, die die ganze Nation erschüttern wird. Es ist eine echte Hammerfrage! Und hier ist sie: Wo war die Polizei? Hallo, ihr Polizisten, wo wart ihr? Dieser Frage werde ich in einem gleich folgenden Ermittlungsverfahren nachgehen. Vorerst aber noch mal der Oberhammer. Im ersten Polizeibericht in der Silvesternacht stand: Ruhige Nacht, keine besonderen Vorkommnisse. Hallo? Geht's noch? Erst nix tun und dann auch noch nix berichten. Also, wie war's wirklich? Ich will das Ganze in einem kurzen und knackigen Theaterstück ermittlungsmäßig aufarbeiten. Und so war's wirklich!

Handelnde Personen:

*Wachtmeister Karl Schnarch
Oberwachtmeister Dieter Dös*

*Zwischenwachtmeister Kurt Sehnix
Unterswachtmeister Horst Hörnix*

Ort der Handlung:

*Bahnhofsplatz am Kölner Dom,
irgendwo an der Seite.*

Handlung:

*Wachtmeister Schnarch,
Oberwachtmeister Dös und
Zwischenwachtmeister Sehnix
stehen gelangweilt im Kreis und
rauchen Zigarillos und Zigaretten.
Sie spielen mit ihren Gummi-
knüppeln. Vom Kölner Dom her
schlägt es 12.*

SEHNIX: Ich seh gar kein Feuerwerk.

SCHNARCH: Ich auch nicht.

*DÖS: Normalerweise schießen sie's
ja in die Luft. Aber ich glaube,
diesmal schmeißen sie die Böller in
die Menge. Wahrscheinlich den
Frauen unter die Röcke.*

Alle drei lachen.

*SCHNARCH: Bisschen Hitze unterm
Rock hat noch niemandem
geschadet.*

Alle lachen.

*SCHNARCH: Du, da vorne is' 'n
Gerangel.*

SEHNIX: Hallo, nicht hinschauen.

*DÖS: Kommt Leute, bleibt weg. Ihr
wisst doch, wer sich in Gefahr begibt,
kommt darin um.*

*SEHNIX: Hey, Karl, glotz doch nicht
so dahin.*

*SCHNARCH: Ich find's sowieso
scheiße, dass wir in der Silvester-
nacht Dienst schieben müssen. Ich
find das so ungerecht. Alle hier
saufer sich die Hucke voll und*

*unsereins darf im Dienst keinen
Alkohol trinken. Und das auch
noch in der Silvesternacht!*

*DÖS: He, das darfst du nicht so eng
sehen. Ich hab drei Piccolos dabei.
Becher hab ich keine.*

*SEHNIX: Egal, wir trinken aus der
Flasche.*

DÖS: Prosit Neujahr!

Dös verteilt die Piccolos.

*SEHNIX und SCHNARCH:
Prosit Neujahr!*

*Alle stoßen an und schlürfen
genüsslich ihren Sekt.*

*SEHNIX: Mensch, jetzt hab ich
richtig Durst gekriegt.*

*SCHNARCH: Du, die da vorne
trinken Bier. Das könnten wir
doch beschlagnahmen.*

*DÖS: Komm, lass die Finger weg.
Nachher gibt's Streitereien.*

*SEHNIX: Nix für mich, Streiterei
in der Silvesternacht. Komm, wir
bleiben hier.*

Aufgeregt tritt Hörnix dazu.

*HÖRNIX: Hallo Kollegen. Schnell, wir
brauchen Hilfe. Da vorne werden
Frauen sexuell belästigt. Von
Arabern oder Afrikanern. Das sind so
Banden, das sind mindestens
tausend!*

ALLE DREI: Tausend?

*DÖS: Mir wird das hier zu brenzlig.
Da fahren wir erstmal ins Revier.*

*SEHNIX: Dort können wir ja
schreiben, dass es eine ruhige
Silvesternacht war.*

SCHNARCH: Los, kommt!

*SEHNIX: Das neue Jahr fängt ja
schön an.*

DÖS: Naja, wir machen's Beste draus!

Ende.

Hallo? Ich weiß, was du denkst. Du denkst, ich hab übertrieben. Okay, ich geb's ja zu! Die drei Piccolos hab ich wahrscheinlich übertrieben. Aber der Rest stimmt. Ist sogar bewiesen. Die Polizisten haben in ihren Berichten geschrieben: Es war eine ruhige Silvesternacht. Es hat vier Tage gedauert, bis durchgesickert ist, dass es nicht so war.

Bin ich einer, der anklagt? Ist nicht mein Stil. Jeder, in jedem Beruf, in allen Ländern dieser Welt will eine ruhige Kugel schieben. Ich auch. Ich war schon immer ein Typ, der sich am Rande des Geschehens aufgehalten hat. Also Schlägerei oder so – ich war nie mittendrin. Wozu auch? Nachher kriegt man eine auf die Nase – wofür denn eigentlich? Da bleib ich doch lieber zurück und schule den inneren Beobachter. Und jetzt mal unter uns: Die Polizei-ausbildung stammt aus 'ner ruhigeren Zeit. Da wird zum Beispiel gelehrt: Strafzettel schreiben, Berichte tippen, Ausweise kontrollieren, Streife spazierfahren, Gänse von der Autobahn holen, entlaufene Hunde einfangen, wild gewordene Pferde beruhigen, Führerschein kontrollieren, Kofferraum untersuchen, bei ausgefallenen Ampeln Verkehr regeln und so weiter und so fort... Also komm... Wer so

ausgebildet ist, der müsste doch erst umgeschult werden. Und das kostet wieder Geld.

Ich wiederhole es noch mal: Alle schieben eine ruhige Kugel. Nur wenn die Polizei in absoluter Übermacht ist, haut sie richtig drauf. Ansonsten lässt man's ruhig angehen.

Ach, was ich vergessen habe: Am sechsten Tag haben sich auch führende Politiker zu Wort gemeldet, also, ich meine das übliche Geplärre aktiviert, wie zum Beispiel: „Die Vorfälle müssen streng untersucht werden“ ... „Der Rechtsstaat muss mit aller Härte gegen die Täter vorgehen“ ... „Das Ganze ist nicht hinnehmbar“ ... „Das widerliche Verhalten ist einfach abscheulich“ ... Also das übliche Gelalle, wenn sie irgendwo mal wieder zu spät kommen.

Aber gemäß meinem Stil bin ich niemals ohne Hoffnung. Am Ende meiner Betrachtungen kommt immer ein Hoffnungsschimmer. Und da gebe ich als blinder Seher meine Vision preis. Es wird kommen der Tag, da treffen wir Ordnungshüter uns auf der ganzen Welt und stellen fest: Wir sind arbeitslos. Denn die menschliche Ordnung stellt sich von alleine her, wenn die Menschen sich darauf besinnen, was sie wirklich sind: Freunde. Freunde brauchen keine Kontrolle, keine Verurteilung, keine Strafen, keine Gesetze, denn es gibt nur noch ein Gesetz: Das Gesetz der Freundschaft.

ANGEBOT DER WOCHE:

„DIE HEILIGE NACHT“

mit Johannes Galli und Michael Summ

Ein Mitschnitt der Aufführung am 19.12.2015

Brandneue DVD für nur **€9,-** statt €14,80.

Johannes Galli erzählt die Heilige Nacht, begleitet von seinem Musikerkollegen Michael Summ.

Heiter und besinnlich, witzig und weise erzählt Johannes Galli den Mythos um Weihnachten. Sowohl die germanische Sichtweise, als auch die christliche nimmt Johannes Galli ein, um die dunkelste Jahreszeit zu erhellen. Dabei erzählt er auch vom typischen Weihnachtsfest in seiner Kindheit, und ebenso frech wie geistvoll nimmt er das moderne Weihnachtsfest unter die Lupe. Der Musiker Michael Summ begleitet den spielerischen Prozess spontan mit live Musik, auf die Johannes Galli wiederum fröhlich singend reagiert. So entsteht eine einmalige Performance.

Wie immer im Galli Verlag unter dem Stichwort „Papagalli“ erhältlich:
verlag@galli.de.

Für neun Euro bekommst du übrigens auch: Vier Kürbisse (Bauernhof Kolkrab), drei Mäusefallen – gebraucht, voll funktionsfähig, ohne Köderspeck (Kammerjägerei Reinhold), fünf eingelegte Spargel in Schinkenröllchen (Metzgerei Gauweiler), gebrauchter Schalldämpfer für Remington 32mm ohne Munition (Schwarzmarkt Frankfurt), Schiedsrichterhose – schwarzglänzend Polyester (Bekleidungshaus Pferch), Kniestrümpfe mit Aufdruck „We are the Champions“ (Vereinshaus des 1. FC Heppenheim), gebrauchte Weihnachtsgans – es fehlen Schenkel und Bürzel (Familie Hartholz).

Hinweis: Wenn einmal ein Papagalli nicht bei dir angekommen ist, kannst du ihn hier nachlesen: <https://www.facebook.com/gallijohannes>

Noch ein Hinweis: Solltest du der Meinung sein, ein Freund von dir habe Papagalli verdient, schick uns seine Adresse und wir besorgen's ihm!